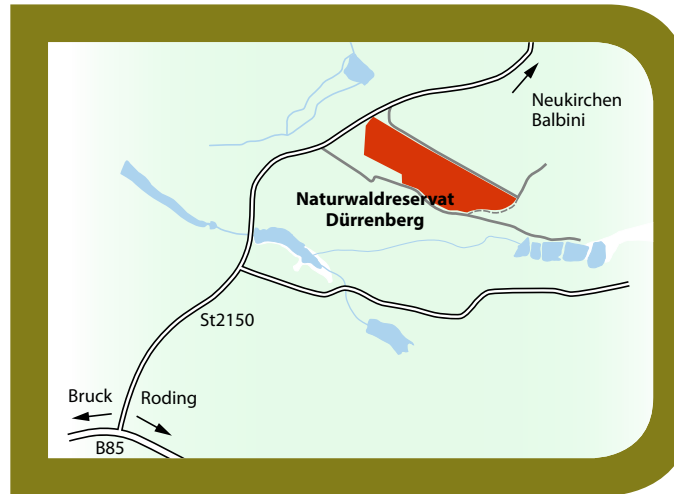


## NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur-“Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.naturwaldreservate.de](http://www.naturwaldreservate.de).

## SO FINDEN SIE HIN



Von der Bundesstraße 85 zweigt zwischen Roding und Bruck i.d.Opf. die Staatsstraße nach Neukirchen-Balbini ab. Folgen Sie dieser Straße rund einen Kilometer. Direkt nach der Bahnunterführung liegt das Naturwaldreservat auf der rechten Seite.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

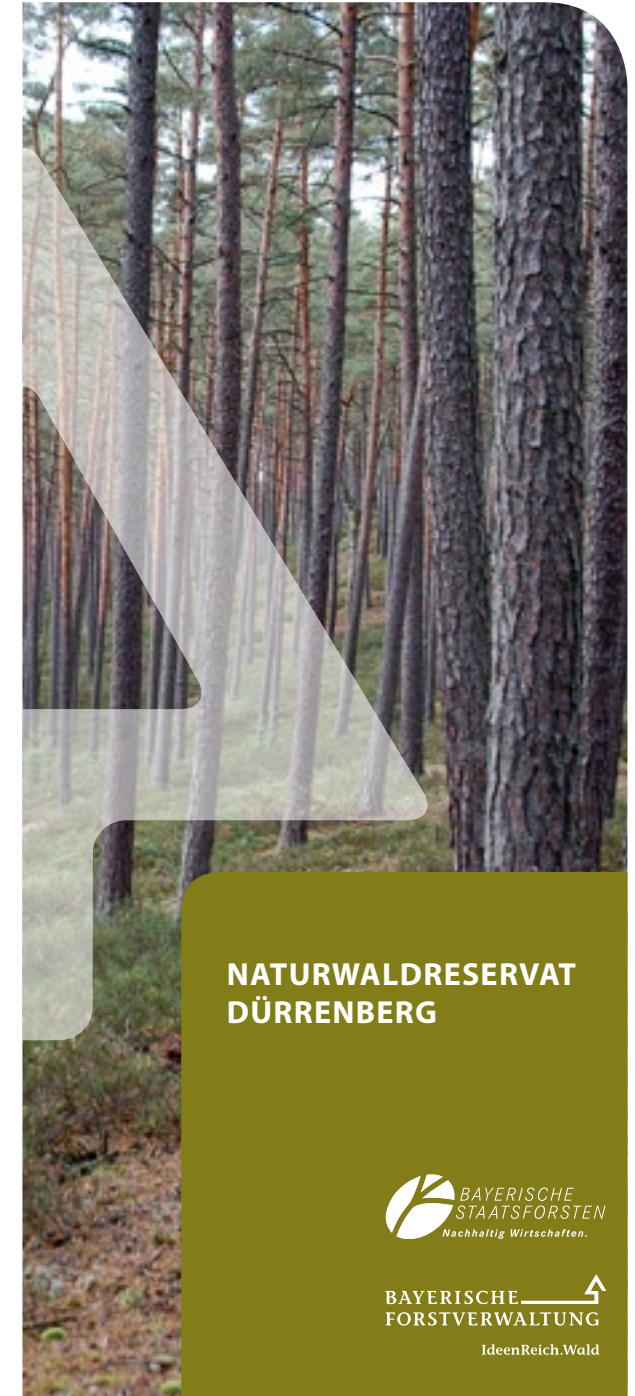
Bayerische Staatsforsten AÖR  
Forstbetrieb Roding  
Hauptstraße 21, 93426 Roding  
Tel. 09461 91109-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schwandorf  
– Bereich Forsten –  
Neukirchner Straße 2a, 92431 Neunburg vorm Wald  
Tel. 09672 9241-0



● Naturwaldreservate in Bayern.

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, [poststelle@lwf.bayern.de](mailto:poststelle@lwf.bayern.de), [www.lwf.bayern.de](http://www.lwf.bayern.de), [www.forst.bayern.de](http://www.forst.bayern.de) ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** H. Meier, M. Blaschke ■ **SATZ** Complizenwerk, München ■ **DRUCK** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Clarobulk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120 ■ **STAND** Mai 2015



## NATURWALDRESERVAT DÜRRENBURG



BAYERISCHE  
FORSTVERWALTUNG

IdeenReich.Wald



■ Kreuzottern sonnen sich gern unter dem lichten Schirm der Kiefern.

### ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Dürrenberg liegt inmitten eines großen Waldgebiets im Bereich der Gemeinde Neukirchen-Balbini im Landkreis Schwandorf. Das Reservat befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Roding der Bayerischen Staatsforsten betreut. Die 26 Hektar große Fläche wurde im Jahr 1990 als Naturwaldreservat ausgewiesen.

### STANDORT

Das Reservat liegt auf einem sandigen Geländerücken in der Bodenwöhler Senke, der durch Meeresablagerungen in der Kreidezeit entstanden ist. Die Kreidesande wurden später teilweise durch Wind umgelagert und haben sich zu trockenen, nährstoffarmen Sandböden entwickelt. Auf den ebenen Teilflächen haben sich über dem Sand dicke Humuspakete aus den herabgefallenen Kiefernadeln angesammelt.

### WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Auf den trockenen, nährstoffarmen Sandböden ist der Weißmoos-Kiefernwald die typische Waldgesellschaft. Versuche in der Mitte des letzten Jahrhunderts, Weymouthskiefern (Strobe) künstlich durch Saat und Pflanzung in die Bestände einzubringen, scheiterten. In der Bodenschicht finden sich überwiegend Heidel- und Preiselbeersträucher sowie an den steileren, südexponierten Hängen immer wieder auch Rentierflechten. Dazwischen sind Polster des Gemeinen Weißmooses ausgebildet, das der Waldgesellschaft den Namen gibt.

### ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Im Naturwaldreservat Dürrenberg leben über 230 Schmetterlingsarten. Die meisten von ihnen zählen zu den unauffälligen Nachtfaltern wie die beiden seltenen Arten Weißer Grasnatter und Heidelbeeren-Silbereule. An die nährstoffarmen Standorte optimal angepasst ist die Raue Windelschnecke, die gern an den Heidelbeerpflanzen emporklettert. Fuchs-Röhrling und Heidel-Milchling sind auf den Dünenstränden zwei seltene Mykorrhiza-Baumpartnerpilze der Kiefer. An den Wegrändern sonnen sich gerne Kreuzottern und in den Abendstunden ist regel-

■ Kniehohe Heidelbeersträucher prägen die Krautschicht.



■ Rentierflechten zeigen die Nährstoffarmut der Böden an.

mäßig der melodische Ruf der kleinsten heimischen Eule des Sperlingskauzes zu hören.

### WALDENTWICKLUNG

Auf einer Forschungsfläche im Reservat sind alle Bäume dauerhaft markiert und nummeriert. Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft untersucht dort in regelmäßigen Abständen die Entwicklung der einzelnen Bäume und des für viele Tier- und Pilzarten wichtigen Totholzes.

Zwischen 1995 und 2006 hat auf dieser Fläche die Stammzahl von 465 auf 458 Stück abgenommen. Gleichzeitig nahm der Holzvorrat wegen der stärkeren Dimension der Einzelbäume von 234 auf 281 Festmeter zu. Der Totholzanteil ist mit sieben Festmeter pro Hektar noch relativ niedrig. Er wird sich aber mit zunehmendem Alter der Bäume auf natürliche Weise erhöhen und dann wertvolle Lebensräume bieten.